

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal
bei den Post-Anstalten.

Einzel-Nr. 15 Pfg.

Anzeigenpreis:

20 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Reklame 1 Mark

pro 2 gespaltene Zeile.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Nr. 39.

Barmen, den 27. September 1912.

30. Jahrg.

Die Feuermelde-Anlage der Stadt Barmen.

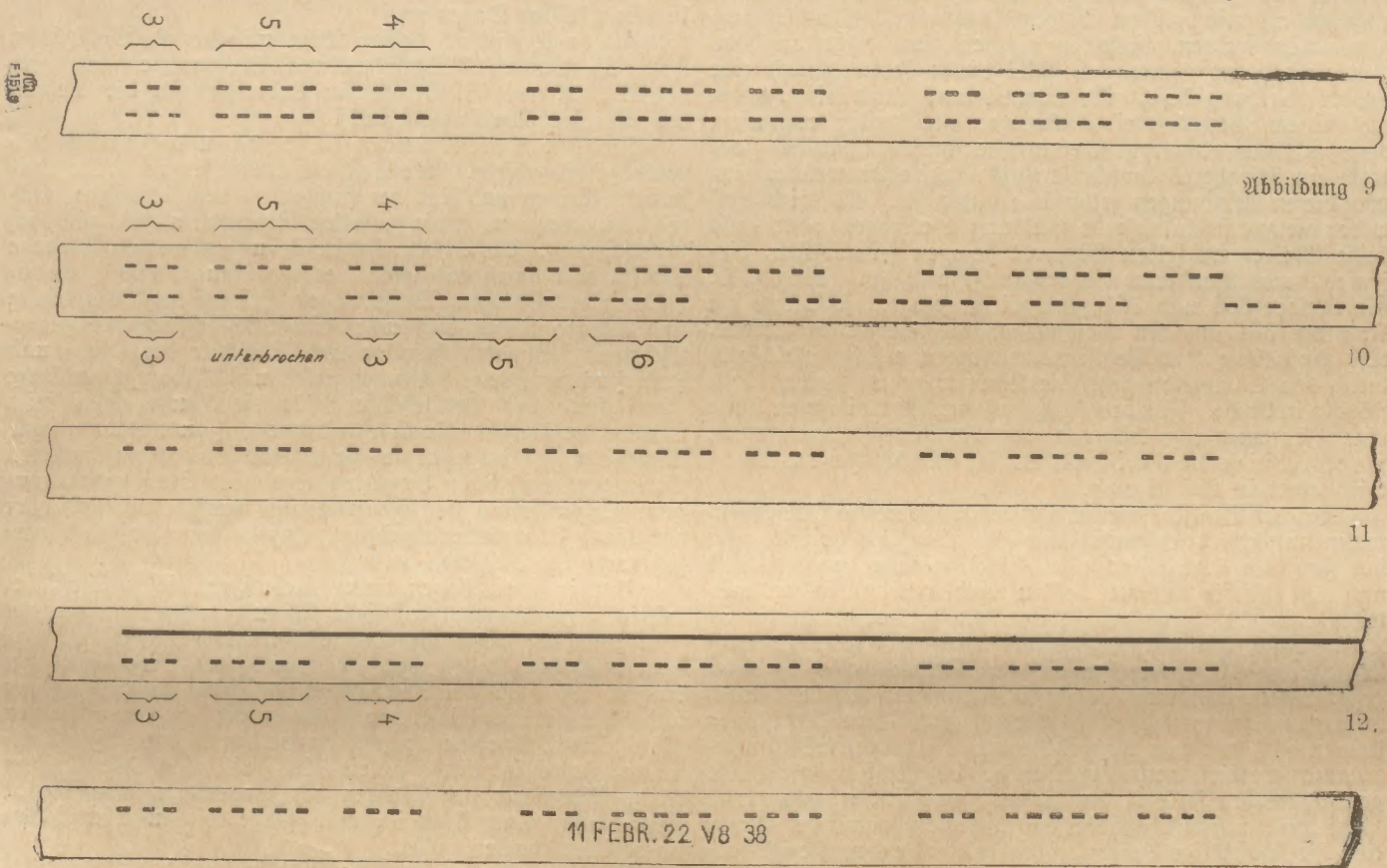
Von Branddirektor Schulz, Barmen.

(Schluß.)

Wenn wir zum Schluß den Vorgang einer normalen Meldung beobachten, so gestaltet sich derselbe wie folgt: Der Meldende zerschlägt die Glasscheibe und hebt den Auslösegriff, der Melder läuft ab. In der Zentrale setzt sich das Doppelregistrierwerk und der Sammelapparat in Bewegung, die Lampe der meldenden Linie leuchtet, der Sammelapparat druckt die Zeit, der Linienapparat schreibt die Nummer des Melders doppelt, der Sammelapparat schreibt

mittels Rohrpost übersandten Karten erhalten und ihre Säge bestiegen. Im nächsten Augenblick öffnen sich automatisch die Tore und die Abfahrt geht vor sich. Der ganze Vorgang spielt sich mit solcher Schnelligkeit ab, daß vom Beginn des Alarms bis zur Ausfahrt kaum 20 Sekunden verfließen sind.

In Abbildung 9 ist ein Registrierstreifen mit einer normalen Meldung dargestellt. Die Ziffern der Meldernummer werden durch Striche wiedergegeben, die entsprechend der Zahl des Melders in Gruppen angeordnet sind. Beide Registrierungen laufen nebeneinander her. Für den Fall, daß kurz vor oder während der Meldung ein zweiter Melder



die Meldung einmal, gleichzeitig ertönen sämtliche Alarmglocken und die Alarmbeleuchtung schaltet sich ein. Der Teelgraphist liest die Nummer des Melders, entnimmt der Kartothek vier dem Melder entsprechende Karten, stellt den Lichtindikator auf die Nummer des Melders ein und sendet die Karten mittels der Rohrpost nach der Fahrzeughalle. Infolge des Glockenalarms, welcher schon bei Beginn der Meldung ertönt, sind die Mannschaften alarmiert und haben sich an den Rutschstangen in die Fahrzeughalle begeben, in welcher der Lichtindikator die Nummer des Melders in leuchtender Schrift angibt. Die Pferdebojen sind bei Betätigung des Melders selbsttätig mittels elektrischer Türöffner geöffnet. Die gut dressierten Pferde stellen sich vor die Fahrzeuge, die Geschirre werden herabgerissen und die Kummerte geschlossen, die Fahrzeugführer haben inzwischen die

gezogen wird, kommt die Nummer desselben neben derjenigen des ersten Melders zu stehen. Abbildung 10 zeigt einen Papierstreifen mit zwei gleichzeitig eingelaufenen Meldungen. Der zweite Melder wurde etwas später gezogen wie der erste. Im Augenblick der Auslösung desselben wird die eine der beiden ersten Registrierungen abgebrochen und an Stelle derselben tritt die Nummer der zweiten Meldung. Im Falle einer Störung erscheint die Meldung nur einmal. Aus der Stellung der Meldernummer auf dem Papierstreifen, ob rechts oder links, ist ohne weiteres zu ersehen, auf welcher Seite des gezogenen Melders die Störung zu suchen ist. Abbildung 11 zeigt eine Meldung bei Drahtbruch. Die Nummer ist auf der linken Seite des Papierstreifens niedergeschrieben, insofern wird der Fehler auf der rechten Seite der Klingleitung zwischen Zentrale und Melder zu

suchen sein. Figur 12 zeigt einen Meldestreifen bei Erdschluß. Hier ist statt der zweiten Registrierung eine fortlaufende Linie auf dem Papierstreifen geschrieben. Die Stellung der Linie zeigt wiederum an, auf welcher Seite der Fehler liegt, in diesem Falle also auf der linken Seite der Ringleitung. Es besteht also die Möglichkeit, mit Hilfe dieses Apparates einen Fehler zu lokalisieren, indem man die Melder nacheinander ablaufen läßt. Sobald die Meldung auf die andere Seite des Papierstreifens überspringt, ist der Fehler gefunden. In den Leitungen auftretende Störungen haben also auf den Betrieb der Zentrale keinerlei Einfluß; es ist auch nicht notwendig, daß der Telegraphist irgendwelche Manipulationen vornimmt. Die in der Zentrale in Störungsfällen erforderlichen Umschaltungen erfolgen vollkommen selbsttätig. Das Vorhandensein von Störungen wird durch die unter den Linienlampen befindlichen drei Linsen angezeigt. Von den letzteren sind die beiden äußeren grün, die mittlere rot gefärbt. Sobald die beiden grünen Lampen leuchten, ist in der Linie ein Drahtbruch vorhanden. Leuchtet die rote Lampe allein, so besteht ein Erdschluß. Leuchtet eine grüne Lampe und die rote Lampe, so zeigt dies Drahtbruch mit Erdschluß an. Jede einlaufende Meldung wird auch von dem Sammelapparat einmal wiedergegeben, wobei gleichzeitig die Zeit abgestempelt wird. Diese Anordnung verleiht der Zentrale eine höhere Betriebssicherheit, da es unter Umständen vorkommen kann, daß eine Meldung einläuft, wenn gerade der Papierstreifen eines Apparates erneuert oder die Farbe ausgewechselt wird. In einem derartigen Falle würde die Meldung auf dem Sammelapparat allein wiedergegeben werden.

Abbildung 13 zeigt einen Papierstreifen mit dem aufgedruckten Zeitsempel. Bei der Uebertragung von einer Linie erfolgt eine selbsttätige Sperrung der Uebertragungen von den übrigen Linien, da der Sammelapparat zeitweilig nur eine Meldung aufnehmen kann. Durch diese Sperrung wird der Betrieb der übrigen Apparate nicht gestört, es können also unbehindert auch von den übrigen Apparaten Meldungen aufgenommen werden, dieselben werden nur nicht auf den Sammelapparat übertragen, falls dieser bereits durch eine andere Meldung besetzt ist. Damit auch dann nicht, wenn aus einem Bezirk zwei Meldungen gleichzeitig einlaufen, diese im Sammelapparat übereinander laufen, ist in der Zentrale ein besonderes Umschaltrelais vorgesehen, welches eine von diesen Meldungen selbsttätig auswählt. Es wird entweder die zuerst einlaufende Meldung übertragen, oder, falls beide Melder im selben Moment gezogen sein sollten, diejenige, deren Hunderter die größte Ziffer zeigt. Sind z. B. die Melder 354 und 561 gleichzeitig gezogen, so würde die Nummer 561 auf den Sammelapparat übertragen werden. Die Aufnahme von Revisionsmeldungen erfolgt gleichfalls durch den Sammelapparat, die Linienapparate bleiben vollständig in Ruhe. Für den Fall, daß auf der revidierten Linie eine Feuermeldung während der Revision gezogen wird, so zerstört diese die Revisionsmeldung und die Feuermeldung tritt sofort in Erscheinung.

Bei der Revision meldet sich der revidierende Feuerwehrmann zunächst telephonisch und die Telephon-Bezirkslampe der Zentrale leuchtet auf, der Wachthabende verbindet sich und läßt sich die Nummer des zu revidierenden Melders mitteilen. Sodann zieht der Revisor den Melder bei geöffneter Tür. Nach Ablauf des Melders wird auf telephonischem Wege festgestellt, ob die Nummer des Melders mit der niedergeschriebenen Meldung übereinstimmt, worauf sich der Feuerwehrmann zum nächsten Melder begibt. Die Revisionen können auch von dem Doppel-Registrier-Apparat selbst aufgenommen werden, wenn dieselben bei der Revision gleichfalls geprüft werden sollen. Zu diesem Zweck ist der neben jeder Papierrolle befindliche Hebel auszuschnallen, womit der Alarm und die selbsttätige Uebertragung des prüfenden Bezirks abgetrennt werden. Die allgemeine Abtrennung der Uebertragung erfolgt durch einen Sperrschalter. Für die Kontrolle dieses Schalters ist eine Lampe vorgesehen, welche den Beamten stets darauf aufmerksam macht, den Hebel nach beendigter Revision wieder zurückzustellen. Um auch die dienstfreien Feuerwehrmänner zur Vöschbetätigung heranzuziehen, ist in der Zentrale ein Induktor vorgesehen, durch welchen die Alarmglocken, welche in den Wohnungen der Feuerwehrmänner angebracht sind, betätigt werden können. Die Nebentwachen sind mit der Hauptwache durch eine besondere Leitung verbunden. Der telegraphische Verkehr erfolgt über den Sammelapparat, dessen zweite Farbrolle zwecks besserer Kennzeichnung mit roter Farbe versehen ist.

Die Anlage ist bereits seit längerer Zeit im Betriebe und hat den gestellten Erwartungen voll entsprochen. Durch die schnelle und zuverlässige Uebertragung der Meldung ist die Schlagfertigkeit der Wehr wesentlich gehoben worden.

Auch in vorkommenden Störungsfällen der Leitungen sind die Meldungen stets zuverlässig und richtig eingelaufen.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

Der Ausschuß
des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Rundschreiben Nr. 7.

Gelsenkirchen, 5. September 1912.

An die Wehren des Verbandes!

Beifolgend überreichen wir den stenographischen Bericht der Verhandlungen des 22. Feuerwehrtages vom 19. Mai cr. in Dehnhausen.

Verschiedene Anfragen von Wehren unseres Verbandes, ob der Verband mit einer sogenannten Feuerweherschule in Bielefeld zu tun hat, mußten mit „nein“ beantwortet werden.

Feuerwehrlaute behandeln wir nicht wie Schüler, für welche Schulgeld erhoben wird.

Die Uebungen unserer Verbandswehren werden geleitet von Branddirektoren, Oberbrandmeistern, Brandmeistern und Führern.

Erfahrungen und Fortbildung tauschen wir aus auf den Provinzial- und Kreisfeuerwehrtagen.

Die Uebungen an diesen Feuerwehrtagen unterstehen der Kritik des Uebungsausschusses. Das Handbuch des Provinzial-Verbandes gibt hierüber Anleitungen und Anweisungen und soll die Bedienung der Geräte hierdurch einheitlich geregelt sein.

Auch die Führerkurse sind in Vorbereitung und ist die technische Kommission des Provinzial-Verbandes unter Führung des Vorsitzenden Herrn Stadtbaurat Modersohn-Anna betraut, im Oktober cr. einen solchen in Paderborn, also zunächst für unsere Wehren im Regierungsbezirk Minden, abzuhalten.

Die Einladungen hierzu gehen den Verbandswehren in den nächsten Tagen zu.

Der erste Kursus, dessen Abhaltung der 2. Vorsitzende, Herr Stadtbaurat Modersohn-Anna, übernommen hat, wird am 21., 22. und 23. Oktober in Paderborn für die Wehren des östlichen Westfalens stattfinden.

In den Kursen werden Uebungen und Instruktionsvorträge abwechseln. Alle Teilnehmer müssen in voller Uniform erscheinen und sind verpflichtet, an den Uebungen praktisch teilzunehmen, sowie zu allen Veranstaltungen pünktlich zu erscheinen. Außer den Geräte-Uebungen werden folgende Punkte dort durchgenommen werden: Bauart und Instandhaltung der Spritzen, Wasserwagen, Leitern z., Behandlung und Reparatur der Schläuche; Wasserbeschaffung für Feuerlöschzwecke, Bauart, Vorzüge und Nachteile der Ober- und Unterflurhydranten; Rettungsgeräte und Rettungsmanöver; Einrichtung der Gerätehäuser; für die Feuerwehren beim Brande gefährliche Baukonstruktionen; Feuermeldung und Alarmierung; Vorgehen der Feuerwehr bei den verschiedenen Arten von Bränden; Verhalten gegenüber Starkstromleitungen; Organisation der Feuerwehren, Rechte und Pflichten derselben, Chargiertenabzeichen; Unfall- und Haftpflichtversicherung in Westfalen zc.

Um in drei Tagen neben Uebungen diesen Stoff bewältigen zu können, muß jede Minute ausgenutzt werden!

Honorar haben die Teilnehmer nicht zu zahlen, sondern nur die Kosten der Reise und des Aufenthalts zu tragen. Die Zahl der Teilnehmer darf nicht zu groß werden und 50 nicht übersteigen, weshalb von den einzelnen Wehren nicht viele Teilnehmer zugelassen werden können. Zur Teilnahme berechtigt sind, soweit die Zahl nicht überschritten wird, Chargierte der Wehren der Paderborn benachbarten Kreise und wenn Platz ist, auch solche, die zu Chargierten vorgebildet werden sollen.

Anmeldungen zu dem Kursus sind an den Leiter desselben Stadtbaurat und Branddirektor Modersohn in Anna zu richten, Anfragen über Quartier an Branddirektor Hartmann in Paderborn.

Anträge von Wehren, welche die demnächstige Abhaltung eines solchen Führerkurses an ihrem Orte wünschen und bereit und in der Lage sind, die erforderlichen Lokale und Geräte zur Verfügung zu stellen, sind ebenfalls an den 2. Vorsitzenden, Stadtbaurat Modersohn-Anna, zu richten.

Das Feuerwehrmuseum in Gelsenkirchen hat eine Gruppe Ansichtskarten herstellen lassen von antiken Geräten, welche sich besonders zum Vertrieb bei Feuerwehrfesten eignen. Der Preis hierfür beträgt für 20 Stück 1,00 Mark.

Gleichzeitig empfehlen wir die Anschaffung des vom Verbandsausschuß herausgegebenen Feuerwehr-Handbuchs, welches durch die Buchhandlung R. Reddemann, Gelsen-

Kirchen II, zu erhalten ist. (Der Inhalt des Handbuchs ist in Nr. 17 Seite 133 des „Feuerwehrmann“ mitgeteilt.) Der Preis beträgt 1,00 M. per Stück (Porto und Verpackung wird besonders berechnet). Das Handbuch darf in keiner Wehr fehlen.

Jahresberichte des Provinzial-Verbandes sind vom Verbandsvoritzenden zu haben und kosten per Stück 25 Pfg. Stenographische Berichte über die Verbandstage, ältere und neue, kosten 40 Pfg. per Stück.

Der Führer durch das Feuerwehr-Museum kostet 25 Pfg. Die Festschrift und Rückblick auf die 50jährige Tätigkeit des Verbandes von Rheinland und Westfalen kostet 25 Pfg.

Mit kameradschaftlichem Gruß!
Westfälischer Feuerwehr-Verband.
Hermann Franken, Vorsitzender.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

Die goldene Jubelfeier der freiwilligen Feuerwehr Bochum.

* Bochum. Ueber die Feier des 50. Jubelfestes der hiesigen freiwilligen Feuerwehr haben wir bereits in letzter Nummer d. Bl. kurz berichtet. Dem uns vorliegenden ausführlichen Bericht entnehmen wir noch: Am Sonntag, 15. Sept., dem Festtage, war das Wetter nicht günstig, hielt sich aber zum Nachmittag, als Festzug und Übung vorstatten gehen sollten, noch leidlich; die kurzen Regenschauer vermochten den wackeren Wehrleuten nichts. Gegen 4 Uhr sammelte sich die Jubelwehr zum Festzuge. Auf dem Hofe der städtischen Berufsfeuerwehr sollten die Übungen der wehrhaften Mannschaften erfolgen. Bevor der Zug in den Hofraum einschwenkte, wurde auf der Südstraße von Oberbürgermeister Graff und den Ehrengästen die Parade abgenommen. Im strammen Schritt defilierte die Wehr, geführt vom Korpschef Stadtrat Bleckmann und dem Chef der Jubelwehr, Stadtv. Dieckhoff. Recht zahlreich hatten sich Abordnungen der Abteilungen Hamme, Hoffede und Wiemelhausen zu den Kameraden von der Altstadt gesellt. Unter den Ehrengästen befanden sich Mitglieder des Magistrats sowie des Stadtverordnetenkollegiums, als Vertreter des Kgl. Polizeipräsidenten Reg.-Assessor Dr. Kreischar, ferner vom Turnverein Bochum Oberturnlehrer Walde und Oberrealschullehrer Ribbert. Auch der älteste Feuerwehrmann Bochums, Herr G. A. Fricke, hatte sich eingefunden.

Die Übungen begannen mit einem Schulerzieren der Steigerabteilung, dann riefen Hornsignale zur Gesamtübung. Der Steigerturm bildete das Brandobjekt. Mit der Handhabung des Rettungsschlauchs schlossen die interessantesten Übungen, die gezeigt haben, daß die freiwillige Feuerwehr im Ernstfalle noch wacker ihre Mannen stellen wird. Das Schlußbild war Alarm der Berufswehr. An die Übungen schloß sich eine Besichtigung der Einrichtungen, die als mustergültig zu bezeichnen sind.

Zu dem Bankett im „Bochumer Hof“ waren die Saalwände mit Emblemen und Bildern — das des verstorbenen Chefs Wilhelm Mummehoff grüßte aus der Mitte —, mit Fahnen und Blattpflanzen geschmückt. An langen Tischen nahmen die Mitglieder der Bochumer Feuerwehr mit den Abteilungen der Außenbezirke Platz; vorhaupt saßen mit den Chefs die Ehrengäste, der Herr Oberbürgermeister, Magistrat und Stadtverordnete, die Vertreter des Bochumer Turnvereins sowie Herr G. A. Fricke. Ein schmachtig zubereitetes Mahl leitete unter Konzertmusik den Abend ein, zu dessen Verschönerung Sänger und Turner freundlich mitwirkten.

Die Reihe der Ansprachen eröffnete Oberbürgermeister Graff, der auf die Bedeutung des Tages hinwies und a. a. ausführte: Die Kameraden von Alt-Bochum dürfen stolz sein auf ihre Tätigkeit, und wir als ihre Mitbürger und städtische Behörde sind stolz auf die freim. Feuerwehr. Zeichen dessen, die zahlreiche Beteiligung von Seiten des Magistrats und der Stadtverordneten an dieser Feier. So darf ich denn als berufener Vertreter und im Namen der Bürgerschaft den aufrichtigsten Glückwunsch darbringen: ein herzliches All-Heil der freiwilligen Feuerwehr! Möge sie mit dem alten Geiste noch lange wirken zum Segen der Bürgerschaft. Wenn im Laufe der Zeit die Fortentwicklung der Stadt eine Berufsfeuerwehr hat entstehen lassen, so liegt es im Interesse der Stadt, daß beide Wehren einträchtig miteinander arbeiten. Möge die freiwillige Feuerwehr noch lange in alter Weise tätig sein. Der alte Geist lebt noch in ihr, Mitbegründer der Wehr haben wir in unserer Mitte, ich nenne den Kameraden Fricke, den wir ehrerbietig begrüßen. Wo aber ein derartiger guter Bürgergeist herrscht, da müssen auch Vaterlandsliebe und Königstreue sein. Das

hat sich auf den Verbandstagen gezeigt, wenn unser unvergeßlicher Chef Mummehoff im Auftrage von tausenden von Feuerwehrleuten das Telegramm an unsern Kaiser verlas. Redner lenkte dann zum Kaiserhoch über, das brausenden Beifall fand.

Den Gruß der Wehr entbot Herr Dieckhoff, als Vorsitzender und Chef der Jubelwehr Bochum I. Nach Begrüßung der Ehrengäste und Teilnehmer an der Feier führte Redner aus: Wenn ich heute einen kleinen Rückblick werfe auf die Vergangenheit unserer Wehr, so waren es gestern 50 Jahre, als auf Anregung des damaligen Vorsitzenden des Turnvereins Männer, frisch fromm, fröhlich und frei zusammentraten und aus ihrem Verein einen Zweigverein bildeten, dem sie den Namen „Turnerfeuerwehr“ gaben. Sie stellten es sich zur Aufgabe, ihren Mitbürgern bei Feuersgefahr unter der Devise: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ zur Seite zu stehen. Da war es kein anderer, der durch das ihm entgegengebrachte Vertrauen an die Spitze der wackeren Schar gestellt wurde, als unser unvergeßlicher Mummehoff, der weit über Bochums Mauern, in ganz Westfalen und Rheinland als Feuerwehrmann bekannt und geachtet war. Seine Organisation war mustergültig und noch heute sind seine Anregungen vorbildlich. Wir haben auch seiner nicht vergessen und durch eine Deputation heute morgen einen Kranz mit Schleife an seiner Ruhestätte niederlegen lassen mit der Inschrift: „Dem Gründer und ersten Chef unserer Wehr in dankbarer Erinnerung die freiwillige Feuerwehr Bochum, Abt. 1.“ Wir haben heute die Ehre und das Vergnügen, einen Mitbegründer unter uns zu haben: es ist dies unser lieber Kamerad G. A. Fricke. Ich habe ihm zu danken, daß er unserer Fahne bis zum heutigen Tage treu geblieben ist und ich spreche den Wunsch aus, daß es uns vergönnt sein möge, ihn noch viele Jahre zu den Unsrigen zählen zu können. Mummehoff blieb Chef der Wehr bis zu seinem Tode im Jahre 1897. Als Nachfolger wurde sein langjähriger Stellvertreter Herr Wilhelm Velten gewählt. Auch er hat getan, was in seinen Kräften stand, um das zu halten, was Mummehoff geschaffen hatte. Von dieser Zeit an habe ich die Ehre, an der Spitze zu stehen. Auch ich habe gelobt, das Erbe meiner Vorgänger zu hegen und zu pflegen. Nun, meine sehr geehrten Festteilnehmer, wird es mir wohl erspart bleiben, auf die Einzelheiten näher einzugehen, da eines unserer Mitglieder sich der Mühe unterzogen hat, ein Festbuch zusammenzustellen, worin Sie alles finden, was wir erstrebt, gewollt und getan haben. Nur eins vermisse ich darin, und es ist wohl mit Absicht nicht aufgenommen worden, um mir Gelegenheit zu geben, es hier an dieser Stelle zum Ausdruck zu bringen. Was wäre aus der freiwilligen Feuerwehr mit all ihren Prinzipien und all ihrem Können geworden, wenn sie nicht die Sympathie der Bürgerschaft, das Wohlwollen und die finanzielle Unterstützung unserer städtischen Körperschaften gefunden hätte, um die nötigen Feuerlöschgerätschaften anzuschaffen. Und das ist es, wofür ich hiermit im Namen der freiwilligen Feuerwehr meinen herzlichsten Dank ausspreche. Hiermit verbinde ich zugleich den Wunsch, uns dieses Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren, wobei ich namens der Gesamtwehr das Versprechen abgebe, daß wir, wenn das Hornsignal uns zu ernster Arbeit ruft, gemeinschaftlich und in treuer Kameradschaft mit der Berufsfeuerwehr alles daran setzen werden, um unsere Mitbürger in Feuersgefahr zu schützen. Wir wollen in Reserve gerüstet sein, ist die Gefahr da, dann rufen Sie uns, und wir sind zur Stelle. Um diesen Dank und das Gelöbniß in einem dreifachen „Gut Heil!“ ausklingen zu lassen, bitte ich die Kameraden, mit mir einzustimmen: „Unsere Stadt Bochum, der Magistrat, die Stadtverordneten, an der Spitze unser Herr Oberbürgermeister, das Ehrenmitglied unserer Wehr, Gut Heil, Gut Heil, Gut Heil!“

Auf die Geschichte und Entwicklung der Wehr ging Stadtrat Rosenstein näher ein. Zwar habe er 1862 noch nicht das Alter gehabt, um als Gründer der Wehr mitwirken zu können, aber als Turnschüler Riemers sei er doch gleich in nähere Beziehung zur Wehr getreten und wie Herr Aug. Hadert als Feuerwehrmann tätig gewesen. Lange Jahre habe er dann das Führeramt bei der Hydrantenabteilung bekleidet. Ein Bild aus jener Zeit habe er aufbewahrt und mit einer gewissen Wehmut betrachte er es in diesen Tagen; denn von den 32 Kameraden, die die Abteilung bildeten, leben heute nur noch fünf unter uns. Im Jahre 1884 habe er seiner Gesundheitsverhältnisse wegen zu den inaktiven Mitgliedern übertreten müssen. Aber mit seinem ganzen Herzen stehe er zur Wehr, die auch ihm stets gute Kameradschaft gehalten. Da gereiche es ihm denn zur Befriedigung, daß er als Mitglied der städtischen Feuer-

lösch-Kommission auch weiter für die Interessen der Wehr habe eintreten können. Herr Rosenstein wies dann auf sein Zusammenarbeiten mit Wilhelm Mummenhoff in Wehrangelegenheiten hin. Auf den rheinisch-westfälischen Verbandsfesten waren sie Delegierte der hiesigen Wehr, deren Ausbildung und Auftreten auswärts stets als mustergültig angesehen wurde. Und Hr. Wilh. Mummenhoff, wie verstand er es, auf Verbandsfesten die Herzen zu packen und die Begeisterung für die Feuerwehrsache zu entflammen. Redner erinnerte dann an die Errichtung einer Berufswehr und wies darauf hin, daß die neue Einrichtung sowohl der Wehr wie der gesamten Bürgerschaft zur Beruhigung gereiche. Um so mehr, als wir wissen, daß die freiwillige Feuerwehr auch jetzt noch, wenn es not tut, gut auf ihrem Posten ist. Das haben wir auch heute an den vortrefflichen Vorführungen gesehen. Da zeigte sich, daß der alte Geist in Ihren Reihen herrscht. Das haben wir dem Chef, dem Vorstand und den Führern zu danken. Darum dürfen wir Sie bitten, halten Sie treu zu diesen, folgen Sie ihren Weisungen, und unsere gute Stadt Bochum kann froh sein, eine solche Wehr zu besitzen. Ihre berechtigten Forderungen werden stets Berücksichtigung finden, Ihre Satzungen wird niemand zerstören wollen. Wir schulden Ihnen Dank, und diesen Dank werden wir dadurch abtragen, daß wir treu zu Ihnen halten und mit Ihnen arbeiten, wo und soweit Sie es wünschen. Stadtrat Rosenstein schloß mit einem Gut Heil auf die Jubilar-Wehr und ihren derzeitigen Chef Herrn Dieckhoff.

Der Turnverein Bochum ließ durch seinen Vorsitzenden, Herrn Oberrealschullehrer Ribbert, eine Fahnen-schleife überreichen. Herr Dackert teilte noch manches aus der Geschichte der Wehr mit. Chef Dieckhoff sprach dem Turnverein Dank aus für das schöne Geschenk und machte sodann Mitteilung von einer Stiftung, die der Wehr zuteil geworden. Frau Meta Schlegel, Herr Hermann Schlegel und die Schlegel-Brauerei, A.-G., haben je 300 Mark für die Kranken- und Sterbeunterstützungskasse der freiwilligen Feuerwehr Bochum, 1. Abt., überwiesen zum Andenken an den ehem. Mitbegründer Joachim Schlegel, das langjährige Mitglied Wilhelm Schlegel und die guten Beziehungen zur Schlegel-Brauerei. Herr Oberbürgermeister Graff nahm dann Veranlassung, den Feuerwehr-Abteilungen aus Wiemelhausen, Hamme und Hoffede für ihr Erscheinen zu danken und schloß mit einem Hoch auf die Kameraden in den Vororten und insbesondere auf den Korpschef Stadtrat Bledmann. Dieser erwiderte in herzlichen Worten. Das Band guter Kameradschaftlichkeit umschlinge die vier Abteilungen und gern bekunde auch er, daß das Verhältnis zur Berufswehr nichts zu wünschen lasse. Man habe ihn an die Spitze des Korps gestellt. Wie in den 30 Jahren bei der Hoffeder Abteilung, werde er alles aufbieten, die Wehr auf der Höhe zu halten, und er rechne dabei auf die Unterstützung der Führer der anderen Abteilungen.

Verschiedene Glückwunschtelegramme zur Jubelfeier wurden von Herrn Römer verlesen: so aus Duisburg von Herrn Alfred Mummenhoff, aus Recklinghausen von dem Mitbegründer der Wehr Herrn Kensing, aus Bochum von Herrn Hermann Ewe und auch die Berufswehr-Bochum befand sich unter den Gratulanten. Der Verbandsvorsitzende Herr Hermann Franken hatte ein Schreiben gesandt, in dem er der Wehr Glück und Gedeihen wünscht. Ein Unwohlsein habe es ihm unmöglich gemacht, persönlich zu erscheinen.

Der altbewährte Führer der Hornisten-Abteilung, Herr Simon, gedachte der führenden Männer. Im Sinne Wilh. Mummenhoffs führe auch der jetzige Chef Fritz Dieckhoff das Kommando, der sich des vollen Vertrauens aller Wehrleute erfreue. Ihm galt das in dieser Ansprache ausgebrachte Hoch. Stadtrat Bledmann gab der Freude darüber Ausdruck, daß die Stadtvertretung, wie sie die Bestrebungen der Wehr jederzeit unterstütze, ihre Sympathien für dieselbe auch bei dieser Feier habe erkennen lassen. Die Wehrleute dankten dafür mit einem Gut Heil auf die Ehrengäste. Der Chef der Abteilung Wiemelhausen, Herr Boswinkel, legte auch seinerseits Zeugnis ab von dem guten Einvernehmen mit der Berufswehr, wofür dem Führer derselben, Herrn Krüger, besonders zu danken sei.

Bei diesen Reden, Sott, darunter Liedervorträgen des Herrn Knappschafftssekretärs Sülberg, turnerischen Vorführungen und gemeinsamem Sang — das erste Lied zu Lob und Preis der Wehr und ihrer Führer hatte Herr Simon beigeleitet — flossen die Stunden dahin. Es lag fröhliche Stimmung über der Tafelrunde und es war im ganzen ein schönes Fest, auf das die freiwillige Feuerwehr Abteilung 1 mit Befriedigung zurückblicken darf. Ein ge-

mütliches Zusammensein der Mitglieder mit ihren Damen brachte Montag abend den Abschluß der Jubiläumsfeier.

Die von dem Chef der Jubilarwehr Bochum I Herrn Dieckhoff in seiner oben skizzierten Rede erwähnte Festschrift führt den Titel: „1862 — Fünfzig Jahre der freiwill. Feuerwehr zu Bochum — 1912“. Sie ist von dem Schriftführer Herrn W. Römer verfaßt und gibt in kurzen, prägnanten Zügen eine Geschichte der fünfzig Jahre der Wehr, um welche, wie es im Eingang treffend heißt, echter kameradschaftlicher Geist, treue Hingabe an die gute Sache unter dem Wahlspruch: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ ihr festes, unzerbrechbares Band gewoben. Wie schon mehrfach erwähnt, gehört von den Gründern heute nur noch ein einziges Mitglied der Wehr an: Herr Kaufmann Gustav Adolf Fricke, der seit 1869 Führer und jetzt Ehrenführer der Spritzenabteilung ist. Der Wehr gehören heute ein Ehrenmitglied, Herr Oberbürgermeister Graff seit dem 21. Mai 1900 und 89 Mitglieder an, unter letzteren 21 mit einem Dienstalder von 25 bis 50 Jahren, 16 mit 20- bis 25- und 17 mit 15- bis 20jähriger Dienstzeit. Die Wehr besitzt seit dem 3. Oktober 1876 eine Kranken-Unterstützungs- und Sterbekasse, woraus nach Beschluß des Vorstandes die Unterstützungen satzungsgemäß verausgabt werden. Sämtliche Feuerwehrleute sind bei der Westfälischen Feuer-Unfall-Hilfskasse versichert. An außerordentlichen Unterstützungen erhielt die Wehr 1887 von der Stadt Bochum 2000 M., 1898 von der Familie Mummenhoff 100 M., an sonstigen Schenkungen 792 M., anlässlich des Rösterschen Brandes von der Stadt Bochum 300 M. für die Kranken-Unterstützungskasse.

* Hamm. Eine interessante Feuerwehrlübung hielt am Samstagabend der Westensfeldmarz in Gemeinschaft mit einer Abteilung der hiesigen Sanitätskolonne als Schlußübung für das Sommerhalbjahr ab. Der Uebung lag folgender Plan zugrunde: In der Besetzung Langestraße 20, einer Herrn Kleiböhmer gehörigen Fabrikanlage, markierte heller Feuerschein (der besseren Wirkung wegen wurde bengalisches Licht benutzt) einen größeren Zimmerbrand an, der durch das Herabfallen einer Petroleumlampe entstanden war. Die Feuerwehr, welche gerade am Steigerturm übte, eilte im Sturmmarfch nach der Brandstätte und rettete mittels einer mechanischen Leiter die gefährdeten Menschen. Während die Wehr noch mit dem Ablöschen des Brandes beschäftigt war, ertönte aus einer wenige Meter entfernt liegenden Automobilreparaturwerkstatt ein starker Knall. Die Arbeiter hatten, während sie dem Feuer zuschauten, den Benzinbehälter offen gelassen, in diesen war ein Funke geflogen und hatte die Explosion verursacht. Mehrere Arbeiter wurden durch Glassplitter und Feuerbrand verletzt, auch Brüche kamen vor. Die Sanitätskolonne suchte die neun Verletzten auf und ließ ihnen die erste Hilfe ange-deihen. — Die ganze Uebung verlief für allgemeynen Zufriedenheit. Der Zugführer, Herr Kleiböhmer, dankte allen Teilnehmern in der nachfolgenden Besprechung für ihre geleistete Arbeit. Beim Gesang froher Lieder verbrachten die Kameraden noch einige Zeit in Gemütlichkeit.

* Hattingen. In der freiwilligen Bürgerfeuerwehr wurden die Wehrleute Kaufmann Rudolf Küper und Kaufmann Wilh. Kroll mit dem kaiserlichen Abzeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen ausgezeichnet. Zum 1. Hauptmann anstelle des verstorbenen 1. Hauptmanns Ringel wählte die Wehr den Restaurateur Aug. Hüser und zum zweiten den Bauunternehmer Fritz Vogel. In des letztern Stelle als 2. Führer der Löschabteilung wurde der Restaurateur Fritz Lohmann gewählt.

* Milspe. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt am Sonntagmorgen, 15. Sept., gemeinsam mit der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz eine Uebung auf dem Plage am Feuerwehrturm ab. Die Mannschaften der Feuerwehr erstiegen auf den Steigeleitern den Turm, um zu dem Innern Zugang zu erhalten, und unter Verwendung der mechanischen Leiter wurde in kürzester Zeit Wasser gegeben. Fünf „Verletzte“ wurden mittels des Rettungsschlauches vom obersten Stockwerk des Turmes nach unten gelassen, wo sich die Mannschaft der Sanitätskolonne ihrer annahm. Die „Verletzten“ wurden kunstgerecht verbunden und auf Tragen gelegt. Auf diesen wurden sie in einem Möbelwagen, der sechs beladene Tragen und die Begleitmannschaft faßte, zum Güterbahnhof Milspe-Tal gefahren. Hier stand ein Kolliwagen bereit, der in kürzester Zeit zum Verwundeten-Transport hergerichtet und beladen war. Die Uebung, der Herr Amtmann beiwohnte, kann als wohlgelungen bezeichnet werden.

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

4. Unterrichtskursus für Feuerwehrführer der Rheinprovinz in Saarbrücken.

* Saarbrücken. Der 4. Unterrichtskursus für Feuerwehrführer, der vom Feuerwehrverband für die Rheinprovinz veranstaltet wird, wurde am Dienstag, 17. Sept., im Vortragssaale der Königl. Bergschule eröffnet. Die ersten Kurse fanden in Aachen statt und zwar im Frühjahr 1911 mit 18, im Herbst mit 25 und im Frühjahr d. J. mit 44 Teilnehmern. Der jetzt in Saarbrücken eröffnete Kursus ist von 137 Teilnehmern besucht.

Den Unterricht des Saarbrücker Kursus leitet Branddirektor Scholz von der Aachener Berufsfeuerwehr, der auch die vorausgegangenen Kurse mit gutem Erfolg leitete. Zu der Eröffnung des derzeitigen Kursus hatten sich im Hörsaal der Königl. Bergschule zahlreiche Gäste, darunter Oberbürgermeister Mangold-Saarbrücken und Bürgermeister Bedeker-Brebach eingeschunden. Die Teilnehmer füllten den Saal bis auf den letzten Platz. Die Begrüßung hatte im Auftrage des verhinderten Vorsitzenden des rheinischen Feuerwehrverbandes Branddirektor Grimm-Saarlouis übernommen. Er dankte namens des Verbandsausschusses den Gästen, besonders Herrn Oberbürgermeister Mangold, Herrn Bürgermeister Bedeker und Herrn Branddirektor Scholz, deren Erscheinen Kunde gebe von dem großen Interesse, das man den Bestrebungen des Verbandes entgegenbringe. Seinen Dank richtete er auch an die Stadt Saarbrücken, die dem Kursus eine Stätte zur Verfügung stellte, wo reiche Erfahrungen gesammelt werden könnten. Daß die Veranstaltung Anklang gefunden habe, beweist der gute Besuch. Es nehmen an dem Kursus insgesamt 137 Feuerwehrführer teil, und zwar 87 aus dem Regierungsbezirk Trier, 13 aus dem Stadtkreise Saarbrücken, 35 aus dem Landkreise Saarbrücken, 24 aus dem Kreise Saarlouis, 9 aus Ottweiler, 1 aus St. Wendel, 3 aus Saarburg, 1 aus Daun, 1 aus Wittlich, 12 aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf, 2 aus dem Regierungsbezirk Köln und einer aus dem Regierungsbezirk Koblenz. Der Rest verteilt sich auf Führer von behördlichen bezw. Werkfeuerwehren. Die Teilnahme beweise, wie notwendig es war, daß die Kurse eingerichtet wurden, wozu Herr Branddirektor Knipper-Saarbrücken die Anregungen gegeben hat. Er hoffe, daß alle Teilnehmer reiche Erfahrungen mit nach Hause nehmen möchten. Namens der Stadt Saarbrücken entbot hierauf Herr Oberbürgermeister Mangold den Teilnehmern herzliches Willkommen. Er freue sich, daß der Feuerwehrverband sich auch einmal nach der Südwestecke der Rheinprovinz begeben habe, um neue Kenntnisse zu sammeln und neue Anregungen zu empfangen. Und wenn sich so zahlreiche Teilnehmer hier versammelt haben, so beweist das, daß die Feuerwehren auch ferner die Absicht und das Streben haben, das Feuerlöschwesen auf eine immer höhere Stufe zu bringen. Es lasse sich nicht leugnen, daß eine Berufsfeuerwehr leistungsfähiger sein müsse als eine freiwillige; das bringe die tägliche Übung der Berufsfeuerwehren mit sich. Man sei sich aber darüber klar, daß eine Berufsfeuerwehr für die Gemeinden eine Ausgabe bedingen würde, die nur wenige erschwingen können. Aus diesem Gesichtspunkte heraus hätten sich die freiwilligen Feuerwehren gebildet, die eine ganz eminente Bedeutung hätten. Vor etwa 20 Jahren war es für den Bürgermann meist recht genierlich, bei der Feuerwehr seiner Pflicht zu genügen. Das sei in letzter Zeit dank der Tätigkeit der Turn-, Sport- und Jugendpflegevereine anders geworden. Die körperliche Ausbildung dieser Vereine kommt auch den Feuerwehren zugute. Wir hätten jetzt einen Boden, auf dem die Feuerwehren viel besser arbeiten könnten. Die technischen Verbesservollkommenungen auf allen Gebieten ermöglichten es, daß auch die freiwilligen Feuerwehren bei Bränden wirksam eingreifen könnten. Er wünschte zum Schluß, daß die freiwilligen Feuerwehren auch in der Zukunft sich weiter entwickeln möchten. Nach kurzen Dankesworten leitete Branddirektor Scholz den Kursus mit einem Vortrage über die rechtlichen Verhältnisse der freiwilligen Feuerwehren ein. Er erinnerte daran, daß die Feuerwehren kommunale Einrichtungen zur Erfüllung staatlicher Aufgaben sind, die von den Gemeinden selbständig unterhalten werden müssen. Die Gemeinden regeln den Feuereschuß, durch entsprechende Ortsstatute, wo dies nicht geschieht, ist die Polizeibehörde zum Erlasse von Polizeiverordnungen über die Verpflichtung der Einwohner zu persönlichen Hilfeleistungen bei Bränden, insbesondere zum Eintritt in eine Pflichtfeuerwehr usw., ermächtigt. Abweichend von allen anderen Feuerwehren ist die Berliner Feuerwehr eine staatliche Einrichtung, deren Kosten allerdings von der Stadt Berlin getragen werden müssen. Der Vortragende führte die verschiedenen Verordnungen und Erlasse an, die den

Feuerschutz bezw. das Feuerlöschwesen regeln. Er wies darauf hin, daß den Feuerwehren in den letzten Jahren ganz neue Bahnen gewiesen würden als früher. Es hieße das Wesen der Feuerwehren vollständig verkennen, wenn man ihre Aufgabe lediglich in dem Feuerlöschen sehen wollte. Den Feuerwehren falle es ob, für Ausbau und richtige Anwendung der feuerpolizeilichen Vorschriften zu wirken. Branddirektor Scholz behandelte dann die Strafbestimmungen über mißbräuchliche Betätigung eines Feuermelders und legte den Begriff Beschädigung und grober Unfug klar, ferner den Begriff der Brandstiftung, die nur vorliegt, wenn das Feuer sich einem wesentlichen Bestandteile des Gebäudes derart mitgeteilt hat, daß ein Fortbrennen oder Niederbrennen des Gebäudes möglich ist. — Des weiteren wies der Vorsitzende auf die Feuerlöschpflicht jedes männlichen Einwohners hin, eine Pflicht, die oft unangenehm empfunden werde. Er erläuterte die Organisation der Pflichtfeuerwehren und die der freiwilligen Feuerwehren. Die freiwilligen Feuerwehren müssen sich ganz bestimmten Satzungen unterwerfen. Er ging weiter auf die verschiedenen Feuerwehrverbände ein, die alle das Prinzip verfolgen, das Feuerlöschwesen in der ganzen deutschen Monarchie nach einheitlichen Grundsätzen auszubauen.

Branddirektor Scholz sprach dann über die Einteilung und Ausbildung der Mannschaften. Als Grundsätze für die Ausbildung der Mannschaften stellte er auf: militärische Formen, einfaches Exerzieren, einheitlich für Übung und Feuer, bei jeder Ausbildung zuerst Kenntnis der richtigen Handhabung des Gerätes, dann exerziermäßige Durchbildung; für alle Leute Einheitsausbildung an allen Geräten, Übungen in größeren Verbänden mit anschließender Kritik. Für die Leitung der Löscharbeiten auf der Brandstelle forderte er als ersten Grundsatz: vom ersten Augenblick muß auf der Brandstelle ein verantwortlicher Leiter vorhanden sein. Die Leitung der Löscharbeiten liegt dem Leiter der Feuerwehr ob, lediglich der Chef der örtlichen Polizeiverwaltung ist befugt, das Kommando zu übernehmen. Auch die Gendarmen sind befugt, in die Leitung der Löscharbeiten einzugreifen. Bei Anwesenheit mehrerer Führer fordert der Vortragende einheitliches Kommando. Aus seinen Ausführungen über die Taktik des Feuerlöschens heben wir hervor, daß bei Bränden in Gebäuden auf jeden Fall Innenangriff zu erfolgen hat. Vor dem Angriff fordert er Orientierung und Nachfrage, ob Personen oder Tiere gefährdet oder zu retten sind. Ein Angriff sollte nie erfolgen, bevor sich der Leiter nicht über die Lage und die Art des Brandes kurz informiert hat. Er gab dann weiter verschiedene Winke bei der Bekämpfung der verschiedensten Brandarten. Beim Ablöschen eines Brandes forderte er, nach dem Grundsatz zu verfahren: Es ist ein Zeichen für schlechtes Arbeiten der Feuerwehr, wenn sie aus Anlaß desselben Brandfalles zweimal nach einer Brandstelle hingefahren wird, da das Wiederaufflammen des Feuers ein Merkmal für schlechtes Nachsehen aller Feuerester ist. Am Nachmittag behandelte Herr Scholz Alarmierungsanlage, Feuermeldeanlagen, elektrische Starkstromanlagen und deren Gefahren. Der Kursus dauerte nach dem in Nr. 16 des „Feuerwehrmann“ abgedruckten Plan bis einschließlich Samstag, 21. September, und wurde vor wie nachmittags abgehalten. Während der Vormittag fast ausschließlich dem theoretischen Unterricht gewidmet war, wurden nachmittags praktische Versuche und Vorführungen vorgenommen.

Die „Saarlouiser Ztg.“, welcher wir diesen Bericht im wesentlichen entnehmen, bemerkt dazu u. a.: Niemand wird die großen Vorteile verkennen, die solche Kurse für die Teilnehmer haben, wir wünschen aufrichtig, daß auch der jetzige Unterrichtskursus dazu beitragen möge, den Feuerschutz im Rheinland immer weiter zu vervollkommen zum Segen unserer wackeren freiwilligen Feuerwehren und der Gemeinden.

* Burg. Die hiesige freiwillige Feuerwehr besitzt nunmehr einen Steigerturm. Der in Eisenkonstruktion am Vorbeingang des Städtchens errichtete Turm wurde durch den Bürgermeister Grell seiner Bestimmung übergeben. Im Anschluß daran veranstaltete die Wehr einen Fackelzug durch den Ort und danach eine Feier in ihrem Vereinslokal. Zu den von der Stadt aufzubringenden Kosten des Turmes haben verschiedene Feuerversicherungs-Gesellschaften und industrielle Werke sowie der Schloßbauverein bisher zusammen 700 M. geschenkt; weitere Stiftungen sind zu erwarten.

* Herdingen. Am Mittwoch, 11. September, nachmittags, wurde der städtischen Kommission nochmals eine Benzin-Motorspritze der Benzwerke Gaggenau, welche auf der

Düsseldorfer Städteausstellung ausgestellt war, vorgeführt, und zwar wurde zunächst eine Probe auf dem Markt gemacht. Nach Eintreffen der Spritze trat dieselbe sofort in Tätigkeit. Dieselbe führt 400 Liter Wasser mit sich, welche zirka 4 Minuten vorhalten, mittlerweile war der Anschluß an den Hydranten erfolgt, so daß die Spritze nunmehr fortwährend in Tätigkeit bleiben konnte. Darnach wurde eine Vorführung an der katholischen Kirche vorgenommen, um die Höhe des Wasserstrahls prüfen zu können, und konnten die anwesenden Herren allgemein bestätigen, daß eine bisher unerreichte Höhe erzielt wurde. Um die volle Leistungsfähigkeit der Spritze beobachten zu können, wurde noch eine Vorführung am Rhein vorgenommen, wobei das Wasser aus dem Strom gezogen wurde und gleichzeitig fünf Schlauchleitungen zirka eine Stunde in Tätigkeit gesetzt wurden. Auch diese Vorführung gelang vollkommen und fiel allgemein der ruhige Gang der Maschine und Pumpe auf. Die Leistungsfähigkeit der Pumpe ist zirka 2000 Liter pro Minute bei 10 Atm. Druck. Nach dieser allgemein glänzend verlaufenen Probe entschloß sich die Kommission, sofort die Spritze für die freiwillige Feuerwehr anzukaufen.

Feuerwehr-Verband für das Herzogtum Oldenburg.

* Osterburg (Oldenburg), 13. September. In der Nacht vom 9. zum 10. d. M. um 3 Uhr ertönte in Osterburg das Feuerhorn. Ein riesiger Feuerschein bezeichnete der alsbald anrückenden Feuerwehr den Weg zur Brandstätte. Bald erkannte man, daß das direkt am Hafen belegene große dreistöckige Packhaus der Warpspinnerei und Stärkerei-A.-G. brannte. In demselben lagerten 453 Ballen Baumwolle im Werte von etwa 140 000 M. und 50 bis 60 Ballen fertiger Warpskotten im Werte von etwa 30 000 bis 40 000 M., außerdem noch eine Ladung von dem leicht brennenden Chinaklee (Stärkemehl), sowie zahlreiche Kisten, Ballen mit Packmaterial, Holzwaren und dergleichen, so daß das Feuer überaus reiche Nahrung fand. Die Feuerwehr fand denn auch bei ihrem Eintreffen ein gewaltiges Feuermeer vor, das seine Umgebung mit einem Funkenregen von brennender Baumwolle und dergleichen überschüttete. Die Wehr mußte deshalb zunächst ihre Hauptaufgabe darin sehen, ein Ueberspringen des Feuers auf die Nachbargebäude zu verhindern. Diese waren sehr bedroht, denn die Spinnsäle der Warpspinnerei waren nur wenige Meter vom Brandherd entfernt und das nächste Gebäude (Schlosserei der Oldenburgischen Glasschütte) war direkt an der Mauer des brennenden Hauses angebaut. Die Wehr gab sofort aus 5 Schläuchen Wasser, doch gelang es ihr erst nach ca. dreistündiger angestrengter Tätigkeit, das Feuer zu bewältigen. Das vom Feuer ergriffene Packhaus brannte vollständig nieder. Nachbargebäude wurden nicht beschädigt. — Schwierigkeiten machte das vollständige Löschen der brennenden mit eisernen Bändern fest umschnürten Baumwollballen, die zum Teil unter umgestürztem Mauerwerk verschüttet lagen. Auch zur Zeit (5 Tage nach dem Brande) erfordert die Brandstätte noch ständige Bewachung, da noch Feuer in den verschütteten Ballen glimmt. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Der Gesamtschaden beträgt ca. 200 000 M.

Aus anderen Feuerwehrcreisen.

* Woldenberg. Das hier im 84. Lebensjahre verstorbene Fräulein Siegert, die Tochter eines ehemaligen hiesigen Pastors, hat der Stadt 10 000 M. zum Bau eines neuen Hospitals vermacht. Für die freiwillige Feuerwehr stiftete sie 1000 M. Auch viele Privatpersonen wurden von ihr letztwillig bedacht.

* Leipzig. Die Einführung des vollständigen Kraftfahrbetriebes bei der städtischen Feuerwehr ist eine Frage, die den Rat schon seit längerer Zeit beschäftigt hat. Zurzeit ist die Feuerwehr mit fünf Kraftfahrzeugen ausgerüstet. Vom Kommando der Feuerwehr hat nun der Rat eine Denkschrift ausarbeiten lassen, in der die Bedeutung der gesamten Umwandlung ausführlich, besonders auch in ihren finanziellen Wirkungen, erörtert ist. Wie aus dieser Denkschrift zu ersehen ist, ist das Ergebnis ein derartiges, daß die Umwandlung sämtlicher jetzt noch mit Pferden bespannten Fahrzeuge in solche mit Kraftfahrbetrieb nicht nur für die Sicherheit, sondern auch für die Finanzen der Stadt zu empfehlen ist. Der durch Beschränkung der Zahl der Mannschaften und durch die Abschaffung der Pferde erzielte Gewinn ist ein so großer, daß die Anschaffungskosten für die noch erforderlichen Kraftfahrzeuge in fünf bis sechs

Jahren herausgewirtschaftet sein dürften. Dieses günstige Ergebnis, das sich auf eine eingehende Berechnung stützt, hat den Rat zu dem Entschlusse geführt, mit der Einführung des vollständigen Kraftfahrbetriebes bei der Feuerwehr nicht länger zu zögern. Bis jetzt sind ein vollständiger Löschzug zu drei Fahrzeugen und einem Reservetender auf der Hauptwache und außerdem noch zwei Fahrzeuge der Stwache mit Kraftantrieb versehen. Bei Einführung des Kraftantriebes für die gesamte Feuerwehr ergibt sich eine einmalige Ausgabe von 325 000 M. für die vollständige Umwandlung der Feuerwehr. Die Umwandlung soll nach und nach geschehen. Nach der Durchführung des Kraftbetriebes werden zwölf etatmäßige Stellen wegfallen können und damit eine jährliche Ersparnis von 52 000 M. erreicht werden. Der Gesamterlös aus dem Verkauf von Pferden und Fahrzeugen wird auf 38 000 M. geschätzt. Die Gesamtkosten in Höhe von 325 000 Mark sollen verlagsweise je nach Bedarf dem Betriebsvermögen entnommen werden, und zwar mit rund 100 000 M. für das Jahr 1913, und mit je rund 75 000 M. für die Jahre 1914 bis 1916.

* Aus Schleswig-Holstein. Der Personalverband der freiwilligen Feuerwehren Schleswig-Holsteins umfaßt 720 freiwillige Feuerwehren mit 24 628 aktiven Mitgliedern. Die Zahl der „Feuerwehrfreunde“, die durch regelmäßige Jahresbeiträge die Wehren unterstützen, beläuft sich auf 13 479. Außerhalb des Verbandes stehen noch 27 freiwillige Wehren mit 700 aktiven Mitgliedern. 83 Wehren verfügen über Hochdruckwasserleitungen mit zusammen 1282 Ueber- und 4528 Unterflurhydranten. 720 freiwillige Wehren haben 5962 Uebungen abgehalten. Im Vorjahre haben 267 freiwillige Wehren in ihrem Heimatsorte 528 Brände bekämpft. 389 Wehren haben bei 648 Bränden außerhalb des Ortes Hilfe geleistet. Die Zahl der Unfälle im Dienst betrug 18, die Zahl der Haftpflichtfälle, die überhaupt bisher im Dienst der freiwilligen Wehren vorgekommen sind, 26. Versichert gegen Unfall sind bei Privatversicherungsgesellschaften 81 freiwillige Wehren, die eine Jahresprämie von zusammen 6083 M. zahlen, gegen Haftpflicht 120 Wehren gegen einen Jahresbeitrag von zusammen 2432 M. Die dem Verbandsangehörigen Wehren verfügen über 11 Dampf- und andere Motorspritzen, 853 Saug- und Druckspritzen, 158 Spritzen ohne Saugwerk, 154 Zubringer, 175 278 Meter Druckschläuche, 422 Schlauchwagen und 229 Wasserwagen.

Ehrenvolle Auszeichnung.

* Aus Dortmund wird uns berichtet: In der Nacht zum 24. April v. J. brachen bei der Bergung eines durch Kohlenoxydgase bewußtlos gewordenen Gruben-Revisionsbeamten nacheinander etwa 20 Mann der Rettungskolonnen im Schacht zusammen. Auf die telephonische Bestellung der Krankenwagen rückte neben diesem ein Löschzug behufs eventueller Hilfeleistung zur Unfallstelle ab. Bei Ankunft auf der Zeche fuhr sofort 5 Begleitmannschaften der Krankenwagen in den Schacht ein und beteiligten sich in hervorragender Weise an der Bergung der auf der ersten Sohle — teilweise bis über 1000 Meter vom Schacht entfernt — zerstreut liegenden betäubten Bergleute. Hierbei zogen sie sich ebenfalls mehr oder weniger schwere Kohlenoxydgasvergiftungen zu. Wiederbelebungsversuche an dem Grubeninspektor waren erfolglos, dagegen hatten die an 19 anderen Leuten angestellten Versuche den gewünschten Erfolg. 17 Personen wurden zur Weiterbehandlungen mit den Krankenwagen ins Hospital befördert, von wo sie nach kurzer Zeit sämtlich wieder gesund entlassen werden konnten. Bei den Wiederbelebungsarbeiten über Tag hatten sich in erster Linie der Feldwebel Janssen, die Feuermänner Dittschar und Meier und der Schutzmann Wilhelm (ein früherer Feuermann) beteiligt. Hierfür wurde den Genannten seitens des Regierungspräsidenten eine Prämie von je 30 M. zugesprochen. Nunmehr ist auch die aufopferungsvolle Tätigkeit der in den Schacht eingefahrenen Feuermänner belohnt worden, indem der Oberfeuermann Beckmann und die Feuermänner Rembach, Wilknitz, Schäfer und Rohde von Sr. Majestät dem Könige die „Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr“ verliehen erhalten haben. Die Aushändigung der Auszeichnungen erfolgte am 3. d. M. auf der Hauptfeuerwache in Gegenwart sämtlicher Offiziere, Chargierten und Mannschaften sowie der Mitglieder der Feuerlöschkommission durch den Herrn Oberbürgermeister Dr. jur. Eichhoff, wobei derselbe folgende Ansprache hielt:

„Meine Herren! Sie werden sich der schweren Nacht vom 23. auf den 24. April des vorigen Jahres erinnern, in der zahlreiche brave Bergleute der Zeche „Luzas“ durch den Grubenbrand im Flöz „Mäusegatt“ in höchste Lebensgefahr gerieten. „Die Feuerwehr in die Front!“ hieß es damals, und die Feuerwehr kam; fünf Feuerwehrleute waren es, die unerschrocken und des eigenen Lebens nicht achtend in den Schacht einfuhren und das schwierige Rettungswerk, von giftigen Gasen umdroht, mit schönstem Erfolge vollbrachten. Dem Oberfeuermann Beckmann und den Feuerwehrmännern Wilkniß, Rembach, Rohde und Schäfer ist damals alsbald durch Herrn Baurat Kullrich die rückhaltlose Anerkennung des Herrn Oberpräsidenten, des Herrn Regierungspräsidenten und des Magistrats für ihre mutige Tat ausgesprochen worden. Es ist mir eine besondere Freude, heute hier vor versammelter Mannschaft und in Gegenwart der Feuerlöschkommission bekannt geben zu können, daß auch Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König, diesen wackeren Männern seine Anerkennung nicht ver sagt und ihnen die „Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr“ zu verleihen geruht hat. Dieser Gnadenbeweis ist nicht nur für die fünf Ausgezeichneten der schönste Lohn für ihr mannhaftes Verhalten, sondern für die ganze Dortmunder Feuerwehr ein triftiger Grund zu freudigem Stolz auf die Tüchtigkeit des Korps und zu stolzer Freude an ihrem schönen, ehrenvollen Beruf. Warmen Herzens beglückwünsche ich die fünf Retter namens des Magistrats und der Feuerlöschkommission und gebe der festen Zuversicht Ausdruck, daß, wo immer es gilt, für gefährdete Mitmenschen durch aufopferungsvolle Tat einzutreten, ein jeder von Ihnen entschlossen dem anspornenden Beispiel Ihrer ausgezeichneten Kameraden nachzueifern wird. „Rettung aus Gefahr“ ist Zweck und Ziel der Feuerwehr. So recht im Sinne der Feuerwehr ist daher die „Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr“, die ich Ihnen, meine Herren, mit dem wiederholten Ausdruck unserer Hochachtung und unseres Glückwunsches hiermit aushändige.“

Zur Feuerficherheit in Theatern.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten von Breitenbach und der Minister des Innern i. A.: Freiherr v. Zedlitz in Berlin erlassen unter dem 12. September an die Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Polizeipräsidenten von Berlin folgende Verfügung:

Bei dem kürzlich erfolgten Brande des Bühnenhauses des „Theaters des Westens“ zu Charlottenburg ist die überraschende Tatsache zutage getreten, daß die Bühnenöffnung nur zum Teil — etwa auf die unteren zwei Drittel ihrer Höhe — durch den eisernen Vorhang, die obere Restfläche aber durch eine leichte, gartinenartig aufgehängte Rabitzwand (sogenannte Schürze) abgeschlossen gewesen ist, daß diese Rabitzwand durch die Ausdehnung der Brandgase in das Zuschauerhaus hineingedrückt und dort in den Orchesterraum sowie auf die ersten Reihen des Parketts gestürzt ist. Durch die so über dem eisernen Vorhang entstandene große und breite Öffnung sind dann die Stichflammen aus dem Bühnenhaus in das Zuschauerhaus hineingepreßt worden und haben sich dort in wenigen Augenblicken über die Proszeniumslogen und den dritten Rang verbreitet.

In den Berichten der Presse über den Brand findet sich für diesen höchst gefährlichen Abschluß des Bühnenhauses vom Zuschauerhaus vielfach die Erklärung, daß unter der Herrschaft der Theaterbauordnung, unter der das Theater des Westens errichtet worden ist, d. h. der Polizeiverordnung von 1889, die bei den Verordnungen von 1909 für neue Theater geregelten Begriffe „feuerfest“ und „feuerficher“ noch nicht so ausgebildet und zweifelsfrei gewesen seien, wie in der Gegenwart.

Diese Rechtfertigung geht fehl. Abgesehen von der Widersinnigkeit des Gedankens, die Bühnenöffnung zu einem Teile durch einen hohen Druckspannungen widerstehenden, eisernen Vorhang, zum andern Teil durch eine schon geringfügigen Drucken nachgebende, schwache Rabitzwand gegen den Uebertritt von Druckspannungen aus dem Bühnenhaus in das Zuschauerhaus decken zu wollen, war eine solche Anordnung auch schon nach den Anforderungen der nach dem diesseitigen Muster von 1889 erlassenen Polizeiverordnungen schlechterdings ausgeschlossen. Denn auch danach schon (§§ 4 und 20) mußte die Trennungswand zwischen Bühnen- und Zuschauerhaus massiv sein und die Bühnenöffnung durch einen druckfesten Schutzbügel z. B. abgeschlossen werden können. Im „Theater des Westens“ hätte also entweder die ganze Bühnenöffnung durch den eisernen Vorhang ge-

deckt werden, oder es hätte auch der durch den Vorhang nicht gedeckte Teil der Bühnenöffnung massiv und dabei selbstverständlich so druckfest abgeschlossen sein müssen, daß auch dieser Teil den für den eisernen Vorhang vorgeschriebenen Druck hätte aufnehmen können.

Dem Vernehmen nach sollen ähnliche verordnungswidrige Anordnungen (Schürzen) wie im „Theater des Westens“ auch bei anderen Theatern vorkommen.

Euer (Tit.) ersuchen wir, ohne Verzug die Theater Ihres Bezirks — ältere wie neuere — daraufhin revidieren, gegebenenfalls sofortige Abstellung des verordnungswidrigen, höchst gefährlichen Zustandes durch polizeiliche Verfügung fordern zu lassen und bis zur erfolgten Abstellung dieses Zustandes Vorstellungen im Theater nicht zuzulassen.

Schließlich machen wir darauf aufmerksam, daß auch die Bestimmungen der nach dem diesseitigen Muster von 1909, also in der Hauptsache für neue Theater erlassenen Theaterbauordnung nach Ziffer 5 des § 123 a. a. O. jederzeit auch auf ältere Theater insoweit angewendet werden können, als Gründe der öffentlichen Sicherheit es geboten und unaufschiebbar erscheinen lassen. Wir ersuchen, bei der Revision der unter die Verordnungen von 1889 fallenden älteren Theater festzustellen, inwieweit die Voraussetzungen hierfür im einzelnen Falle gegeben sind und danach das Erforderliche zu verfügen.

Ueber das Ergebnis der Revisionen sehe ich, der Minister der öffentlichen Arbeiten, binnen vier Wochen einem Berichte entgegen.

Verschiedene Mitteilungen.

* [Zwei Feuerwehrleute verunglückt.] Berlin, 21. Sept. Gestern abend wurde der 15. Vöschzug der Berliner Feuerwehr nach der Flensburger Straße 30 gerufen, wo im vierten Stock des Vorderhauses in einer Wohnung ein größerer Brand ausgebrochen war. Der Wohnungsinhaber stand kurz vor dem Umzug und hatte fast alle Möbel in einem Zimmer zusammengestellt. In diesem Raum herrschte das Feuer, und die Flammen hatten Möbel, Betten und Wäschestücke erfaßt. Der Brand verursachte eine starke Verqualmung, so daß die Feuerwehr einen schweren Stand hatte. Da das Feuer auch auf den Boden überzuspringen drohte, wurde laut „Reichsbote“ von dem leitenden Brandmeister der Feuerwehrmann Kruse, der mit einem Sauerstoffhelm ausgerüstet war, nach dem Boden geschickt. Außerdem sollte er Luft für den erstickenden Rauch schaffen. Die Qualmentwicklung war aber so groß, daß Kruse schließlich den Boden wieder verlassen mußte. Auf der Treppe brach er dann zusammen. Er wurde sofort nach dem Krankenhaus Moabit gebracht. Außerdem verunglückte bei den Vöscharbeiten noch ein zweiter Feuerwehrmann Neumann. Er verlor sich und klagte über große Schmerzen im Kreuz, weshalb er nach seiner Wohnung entlassen wurde. Das Feuer selbst wurde mit einer Schlauchleitung abgelöscht.

Literatur.

* — Das Schaumlöschverfahren erregt in Fachkreisen das größte Interesse, denn durch dieses ist es den Feuerwehren möglich, besonders feuergefährliche Flüssigkeiten, denen man bisher machtlos gegenüberstand, zu löschen. Dipl.-Ingenieur Kaiser berichtet in der Jungschen „Feuerpolizei“, München, eingehend über die neueren Versuche. Dem Aufsatz sind mehrere instruktive Bilder beigegeben. — Ueber die Feuergefährten auf Seeschiffen und die wirksame Feuerlösch-Einrichtung wird in einem weiteren Aufsatz berichtet; auch hier finden wir eine eigenartige Feuerbekämpfung durch Kohlen säure. — Die Fabriken bilden für den Feuerwehrmann gefährbringende Gebäude, und deshalb ist es nötig, sich mit allen Vorkehrungs- und Bekämpfungsmitteln vertraut zu machen; in einem Artikel „Feuer in den Fabriken“ werden die Grundregeln zur Feuerberührung behandelt. Neben vielen interessanten technischen Abhandlungen bringt die obengenannte Zeitschrift auch manche Rechtsbelehrungen für Feuerwehren; so erscheint in der neuesten Nummer ein Erkenntnis über Haftung bei Beschädigung eines Anwesens durch die Feuerwehr bei Vöscharbeiten im Nachbaramwesen. Besonders interessant aber sind die lehrreichen illustrierten Brandberichte von großen Bränden; so erschien diesmal ein durch Explosion entstandener Mühlenbrand in Magdeburg. — Jeder strebame Kommandant wird sich neben dem Verbandsorgan diese vielseitige und lehrreiche Zeitschrift halten und seinen Mitgliedern bei Monatsversammlungen daraus berichten.

* * *

* — Beim Herannahen der Unterhaltungsabende im Feuerwehr-Verein wird die Suche nach passendem theatralischen

und anderem Vortragmaterial wieder die Vergnügungs-Vorstände beschäftigen. An gebiegenen Aufführungen im Sinne unserer Bestrebungen bietet die Literatur keine große Auswahl, mit Freuden wird daher von manchem Verein das Erscheinen von zwei recht empfehlenswerten Piecen begrüßt werden, die kürzlich im Verlage von Otto Teich in Leipzig herausgekommen sind unter den Titeln: 1. „Feuerwehmanns Freud und Leid“ (6 lebende Bilder), 2. „Durch Rauch und Flammen“ (Dramatisches Lebensbild in 2 Akten), Preis je 1 Mark.

Der Feuerwehrmann

erscheint wöchentlich und ist durch die Postämter des Deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direkt von der Expedition unter Kreuzband bezogen, kostet der Jahrgang für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einsendung des Betrages, für die Länder des Weltpostvereins 6 Mark.

Anzeigen.

Für die Feuerwehr ist das Beste gerade gut genug, decken Sie deshalb Ihren Bedarf

in Personal-Ausrüstungen, Rettungs- und Sanitäts-Geräten
Fahrbaren mechan. Leitern, Drehleitern, tragb. Leitern
Handdruckspritzen, Dampf- und Motorspritzen
Mannschafts- und Gerätewagen, Feuerwehr-Automobilen

bei uns, der leistungsfähigsten Firma der Branche!

Magirus, Ewald & Lieb, G. m. b. H.

Verkaufs-Gesellschaft für Feuerwehrgeräte

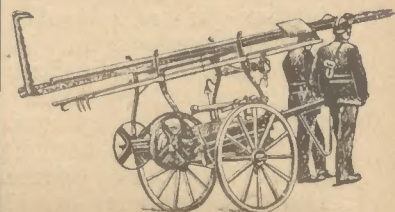
Ulm a. D.

sowie

Alleinverkauf der Feuerwehrfabrikate der Firma

Justus Christian Braun-Premier-Werke, A.-G., Nürnberg.

1786



Komplette Ausrüstung
vollständiger Wehren
Spezialität: Leiterbau

Poensgen, Scheibler & Co.
G. m. b. H., Gemünd (Eifel)

Feuerwehrgerätefabrik
Leiterbau etc. 1686

Eine wunderschöne Feuerwehr-
fahne nebst Fahnschrank
steht spottbillig zu verkaufen.

Essen-Rüttenscheid

1784 Gerswidastrasse 43.

C. Thorn, Elberfeld

Spezial-Geschäft in Feuerwehr-Artikeln

empfiehlt in solider und sauberer Ausführung

sämtliche Personalausrüstungen, besonders
Helme in jeder Ausführung, Gurte und Beil-
taschen, Beile, Leinen, Karabinerhaken,
Laternen, Fackeln, Hakenleitern, Schieb-
leitern, Dachleitern, Schlauchhaspel und
Gerätewagen in verschiedenster Ausführung,
Rauchschutz- und Rettungsgeräte.

Hakenleitern mit hohlem Haken aus Mannesmann-Stahlrohr

ungemein leichtes Gewicht.

Ausrüstungen für Sanitäts-Kolonnen.

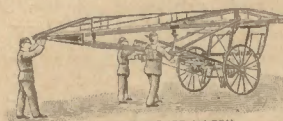
— Man verlange Preislisten. — 1677

Westfälische Turn- und Feuerwehr-Gerätefabrik Heinr. Meyer, G. m. b. H., Hagen i. W.

Telefon 144 und 146 — Gegründet 1886

Spezialfabrik für sämtliche

Feuerwehr-
Geräte



Lieferung ganzer Ausrüstungen.

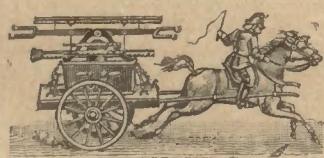
1782 Bau von Grossgeräten.

— Hauptpreisliste gratis und franko. —

Rhein.-Westf. Feuerwehr-Museum

bleibt während
der Städte-Ausstellung, Düsseldorf

Juli bis Oktober einschl. geschlossen.



Jos. Beduwe

Aachen

gegründet 1838.

Feuerlöschgeräte jeder Art.

Feuerspritzen, mech. Leitern, Uniformen, Requisiten.

Spezialität: Komplette Ausrüstungen für Wasserwerke;
Standrohre, Strahlrohre, Kuppelungen etc.

Neu und äusserst wichtig:

1747 Schläuche aus besonderem Material und nach
neuer Webart, dreifach lange Haltbarkeit.

Telephon: Aachen 2240. • Vertreter und Vermittler gesucht.



Buchdruckerei

von Fr. Staats ✪ ✪

Barmen, Altermarkt 21.

Akzidenz- Druckerei.

Geschmackvolle und saubere Anfertigung von

Drucksachen aller Art.